

Dringliche Interfraktionelle Motion SP/JUSO, GFL/EVP, SVP/JSVP mit CVP (Beat Zobrist, SP/Peter Künzler, GFL/Peter Bernasconi, SVP/Edith Leiboldgut, CVP): Gemeinsam Verantwortung übernehmen für den Botanischen Garten!

Der Botanische Garten Bern (Boga) ist eine seit über 200 Jahren bestehende, geschichtlich fest verankerte öffentliche Einrichtung, welche an die Tradition des weit über die Grenzen hinaus bekannten Berner Universalgelehrten und Pflanzensystematikers Albrecht von Haller, dessen 300. Geburtstag dieses Jahr gefeiert wird, anknüpft. Er ist für Bildung, Lehre und Forschung auf allen Stufen wertvoll, von grosser ökologischer und touristischer Bedeutung, für Stadt- und Kantonsbewohnende von erheblichem Erholungswert sowie als Oase und Lunge Berns ein Ort für interessante Anlässe.

Grund und Boden des Boga gehören dem Kanton Bern. Betreiberin ist die Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Bern. Pflege und Unterhalt des Gartens werden von einem Team von 14 Personen sichergestellt. Ab dem Jahr 1998 wurden die Mittel des Boga drastisch gekürzt. Mittels einer im Jahr 2002 gegründeten und von Rudolf und Marianne Styner mit Fr. 5 Mio. dotierten Stiftung wurde ergebnislos versucht, den Betrieb vollumfänglich auf privatrechtliche Basis zu stellen. Die damit verbundenen Anstrengungen führten zu einem Rückgang des Stiftungskapitals auf unter 50%.

Einem neu zusammengesetzten Stiftungsrat gelang es, das Interesse der Burgergemeinde Bern an der Erhaltung des Bogas und dessen baulicher Sanierung zu wecken. Eine aus Vertretenden des Stiftungsrates und der Burgergemeinde zusammengesetzte Arbeitsgruppe¹ versuchte mit Vertretenden von Kanton und Universität eine Lösung zur Erhaltung des Bogas mit folgenden Eckpunkten zu finden:

1. Der Kanton gibt den öffentlichen Teil des Bogas mit den vorhandenen Bauten und Anlagen unentgeltlich an die Burgergemeinde im Baurecht ab.
2. Die Burgergemeinde übernimmt es, sämtliche Bauten in diesem Bereich zu sanieren.
3. Die Universität behält den oberen Teil des Areals.
4. Eine Betriebsgesellschaft, in der die beteiligten und interessierten Institutionen vertreten sind, stellt den Boga-Betrieb sicher.
5. Die Stiftung Boga betreibt zu Gunsten der Betriebsgesellschaft Fundraising.

Am 12. März 2008 hat die Burgergemeinde ihr diesbezügliches Angebot öffentlich konkretisiert. Sie knüpft ihren Beitrag von 6 Millionen Franken für die Sanierungen an die Bedingung, dass der Nachweis erbracht wird, die Ziele eines Botanischen Gartens erreichen zu können. Dies bedeute konkret, dass der Betrieb des Bogas dank verbindlicher Zusicherung von Beiträgen über mindestens 10 Jahre garantiert werden müsse.

Ein von PricewaterhouseCoopers ausgearbeiteter Businessplan rechnet mit jährlichen Betriebskosten von ca. Fr. 1.4 Mio., welche nur zu einem geringen Teil im Sinne verkäuflicher Produkte direkt verrechenbar sind. Die übrigen Leistungen sind als Non-Profit-Produkte durch

¹ Dr. Peter Bratschi, Präsident Stiftungsrat; Verena Gysin Leiterin Boge; Daniel Frei, Stiftungsrat, Kongress+Kursaal Bern AG; Peter Gurtner, Burgergemeinde Bern, Feld- und Forstkommission; Franz Weibel, Burgergemeinde Bern, Forstmeister

die BVE, ERZ, Universität, VOL und die Stadt Bern sowie durch Sponsoren abzudecken. Der Kantonsbeitrag (inkl. Universität) soll sich gemäss diesem Businessplan auf ca.

Fr. 750'000.00 jährlich belaufen, derjenige der Stadt Bern auf ca. Fr. 250'000.00 pro Jahr.

In Anbetracht der Bedeutung, welche der Boga für die Stadt Bern aufweist, fordern wir den Gemeinderat auf, seine Verantwortung wahr zu nehmen und gemeinsam mit dem Regierungsrat des Kantons Bern sowie der Universität Bern unverzüglich die nötigen Massnahmen zu ergreifen und die nötigen Kredite zu sprechen, um die Sanierung und ein nachhaltiges Weiterbestehen dieser Einrichtung zu sichern.

Begründung der Dringlichkeit:

Die Universität Bern stellt die Boga-Arbeitsplätze nur noch bis 30. Juni 2008 sicher. Die Bürgergemeinde Bern erwartet konkrete Zusagen bis Juli 2008.

Bern, 3. April 2008

Dringliche Interfraktionelle Motion SP/JUSO, GFL/EVP, SVP/JSVP mit CVP (Beat Zobrist, SP/Peter Künzler, GFL/Peter Bernasconi, SVP/Edith Leibundgut, CVP), Peter Bühler, Roland Jakob, Henri-Charles Beuchat, Ursula Marti, Miriam Schwarz, Corinne Mathieu, Andreas Krummen, Giovanna Battagliero, Claudia Kuster, Annette Lehmann, Hasim Sönmez, Margrith Beyeler-Graf, Verena Furrer-Lehmann, Martin Trachsel, Manfred Blaser, Ueli Jaisli, Thomas Weil, Andreas Flückiger, Ruedi Keller, Liselotte Lüscher, Rolf Schuler, Beni Hirt, Ueli Haudenschild, Andreas Zysset, Conradin Conzetti, Rania Bahnan Buechi, Anna Magdalena Linder, Susanne Elsener, Nadia Omar, Daniela Lutz-Beck, Barbara Streit-Stettler, Simon Glauser, Thomas Göttin, Christof Berger, Patrizia Mordini, Stefan Jordi, Beat Gubser, Luzius Theiler, Michael Aebersold, Guglielmo Grossi, Karin Feuz-Ramseyer, Ueli Stückelberger

Die Dringlichkeit wird vom Büro des Stadtrats bejaht.

Antwort des Gemeinderats

Der Gemeinderat hat bereits in seiner Antwort auf die Interpellation Catherine Weber/Karin Gasser (GB) vom 10. Januar 2007 zum Ausdruck gebracht, dass er die Schliessung des Botanischen Gartens bedauern würde. Ebenso klar hat er allerdings festgehalten, dass es nicht Aufgabe der Stadt sein könne, einen Botanischen Garten mit Alpinum zu betreiben. Ein solcher Garten diene in erster Linie wissenschaftlichen Zwecken und gehöre daher zu den Grundaufgaben der Universität bzw. des Kantons. Zu berücksichtigen sei weiter, dass die Stadt selber eine Vielzahl öffentlicher Grünanlagen betreibe, wozu die vorhandenen Mittel bereits heute nicht ausreichten. Es fehlten jährliche Mittel in der Grössenordnung von rund 2.5 Millionen Franken und der aufgelaufene Sanierungsbedarf werde auf rund 25 Millionen Franken geschätzt. Eine finanzielle Unterstützung oder gar Übernahme des Botanischen Gartens durch die Stadt komme für den Gemeinderat daher unter den gegebenen finanzpolitischen Voraussetzungen nicht in Frage. Sollte der Kanton hingegen die Stadt in vergleichbarem Umfang von anderen Aufgaben oder finanziellen Verpflichtungen entlasten, wäre die Situation eventuell anders zu beurteilen. Sollten sich zudem andere Formen der Unterstützung als sinnvoll und machbar herausstellen, sei der Gemeinderat gerne bereit, eine entsprechende Anfrage zu prüfen. Dazu erhoffe er sich eine Klärung aus den von der Direktorin für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün Ende 2006 initiierten Gesprächen mit den am Botanischen Garten beteiligten Partnerinnen und Partnern.

Nachdem die Gesprächsofferte der Direktorin für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün lange Zeit unbeantwortet blieb, gelangte die Arbeitsgruppe Botanischer Garten Ende 2007 mit einem fertig ausgearbeiteten Businessplan an die Stadt Bern und erwartete von ihr einen jährlichen Beitrag von Fr. 250 000.00. Trotz Nachfragen seitens der Stadt hatten dazu keine Vorgespräche über Strategie und Ausrichtung des Botanischen Gartens und allfällige Synergien mit der Stadtgärtnerei stattgefunden. Im gleichen Zug reichte die Arbeitsgruppe entsprechende Gesuche beim Regierungsrat des Kantons Bern sowie beim Rektorat der Universität Bern ein.

Mit Schreiben vom 27. März 2008 teilte der Gemeinderat der Arbeitsgruppe Botanischer Garten mit, dass er sich zwar der Bedeutung des Botanischen Gartens für die Stadt Bern durchaus bewusst sei. Er gehe aber nach wie vor davon aus, dass die Zukunft des Botanischen Gartens in erster Linie von den bisherigen Trägerschaften sichergestellt werden müsse. Erst wenn dies der Fall sei und die offenen Fragen rund um die benötigte Infrastruktur geklärt seien, könne er sich eine allfällige Mitunterstützung vorstellen; diese würde jedoch deutlich unter den nachgesuchten Fr. 250 000.00 liegen.

In der Zwischenzeit hat der Kanton unter Federführung der Erziehungsdirektion die Initiative für die weiteren Schritte übernommen, was der Gemeinderat ausdrücklich begrüsst. Der Kanton strebt nun unter Verantwortung der Universität Bern einen sogenannten „Boga light“ an, wobei er nach wie vor eine Beteiligung der Stadt Bern als wünschenswert erachtet. Die Haltung des Regierungsrats kommt in seiner Antwort vom 14. Mai 2008 auf die Motion Meyer (SP) zum Ausdruck:

(...) stellt der Regierungsrat fest, dass das ursprüngliche Konzept der Stiftung, den Betrieb des Botanischen Gartens mit privaten Mitteln sicherzustellen, nicht erreicht werden kann. Die ausschliessliche Finanzierung des Betriebs des öffentlichen Teils des Botanischen Gartens durch eine private Trägerschaft muss demnach als gescheitert angesehen werden. (...).

Vor dem Hintergrund der gemachten Erfahrungen und der nach wie vor bestehenden Bedeutung des Botanischen Gartens für den Bildungsbereich erscheinen dem Regierungsrat eine erweiterte Trägerschaft und eine Abgabe des Grundstücks nicht als zielführend. (...).

Um den Betrieb des Botanischen Gartens aufrecht zu erhalten, beabsichtigt der Regierungsrat die Führung des öffentlichen Teils des Gartens wiederum (wie bereits vor 2001) der Universität bzw. dem Institut für Pflanzenwissenschaften zu übertragen. (...). Die hierfür vorgesehen Mittel sollen ca. Fr. 450 000.00 betragen. Der Regierungsrat würde es begrüssen, wenn die Stadt Bern, aber auch die Burgergemeinde, sich am Betrieb des zukünftigen Botanischen Gartens beteiligen würden. Insbesondere am Unterhalt eines der Bevölkerung zugänglichen Parks wäre eine Beteiligung diverser Partner sinnvoll und erwünscht. Weitergehende Bildungs- und Kulturangebote im Botanischen Garten sind grundsätzlich erwünscht, müssen indessen durch zusätzliche Mittel von Dritten (Öffentliche Institutionen, Stiftungen, Vereine, Wirtschaft etc.) finanziert werden. (...)

Der nach wie vor dringend notwendige Forschungsraum für das Institut für Pflanzenwissenschaften soll durch die Umnutzung von zwei Schauhäusern geschaffen werden. Im Gegenzug soll das bisher vom Institut genutzte Gewächshaus sowie ein Schauhaus und die übrigen Gewächshäuser für die Erfüllung des zusätzlichen Bildungsauftrags zur Verfügung gestellt werden und für die Öffentlichkeit zugänglich sein. (...)

Der Kanton klärt nun die Voraussetzungen und die Modalitäten für die definitive Ausgestaltung einer solchen Lösung. Dazu laufen Gespräche, in welche neben der Burgergemeinde Bern auch die Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün involviert ist. Spruchreife Ergebnisse liegen noch nicht vor.

Auswirkungen auf das Personal und die Finanzen der Stadt Bern

Ob und inwieweit die aktuell diskutierte Lösung mit einem von der Universität Bern geführten „Boga light“ zu einer Kostenbeteiligung der Stadt Bern führen wird, ist Gegenstand der laufenden Gespräche.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Dringliche Interfraktionelle Motion abzulehnen; er ist jedoch bereit, den Vorstoss als Postulat entgegen zu nehmen.

Bern, 11. Juni 2008

Der Gemeinderat